



Pfarnachrichten Maria Treu

September—November 1975 49. Jahrgang / Nr. 1

Was geschieht mit „unserem“ Platz?

Der **Piaristenplatz** heißt nach dem Wiener Straßenverzeichnis „Jodok Fink-Platz“ (Jodok Fink, ein Vorarlberger Bauer, war Vizekanzler der ersten Republik und hat, bevor er als Abgeordneter zu einer Parlamentssitzung ging, des öfteren in unserer Kirche bei einer Frühmesse ministriert) und gehört **nicht**, wie viele meinen, dem Piaristenkollegium, sondern der Gemeinde Wien.

worden, an der Straßenseite Bäume zu pflanzen und dazwischen Barockstatuen von Heiligen aus einem Depot der Stadt Wien bzw. die Nepomukstatue vom hinteren Kirchengang aufzustellen; letztere stand schon einmal auf dem Platz, die Zustimmung zur neuerlichen Verlegung wurde gerne gegeben, um so das harmonische Gesamtbild des Platzes, wie es auf alten Stichen erkennbar ist, wieder herzustellen. Wir



Wir haben natürlich großes Interesse daran, daß „unser“ Platz so gestaltet wird, wie es seiner Lage als Vorplatz einer der schönsten Kirchen Wiens gemäß ist, der zudem in der eindrucksvollen Immaculatasäule einen beherrschenden Mittelpunkt besitzt. In Vorbesprechungen, zu denen auch Vertreter des Ordens beigezogen wurden, war der Plan vorgelegt

hoffen nun, daß wir nicht durch Umplanungen überrascht werden, die vielleicht einigen wenigen als interessantes Raumkonzept erscheinen mögen, denen aber ein dauerndes Ärgernis sind, die mit diesem Platz „leben“ und auf ihm als einem erweiterten Kirchenraum wie seit eh und je gelegentlich die Feiern des Glaubens begehen wollen.

**DEINE PFARRE BRAUCHT DICH -
DU BRAUCHST DEINE PFARRE**

WANN KOMMT ES ZUR KATASTROPHE?

Die Worte „Rezession“ und „Wirtschaftskrise“ kennt man bei uns in Österreich bisher nur vom Hörensagen – oder doch nicht? Ein Freund von uns hat seinen Posten verloren? Im Nachbarbetrieb wurde Kurzarbeit eingeführt? Die Ölpreise steigen wieder? Sollten wir nicht doch einmal über die Zukunft nachdenken?

Vielleicht haben wir schon vom „Club of Rome“ gehört, jener Gruppe von Wissenschaftlern, die 1972 einen aufsehenerregenden Bericht veröffentlichte. In diesem wurde klipp und klar vorgerechnet, daß in spätestens 30 Jahren eine Katastrophe eintreten müsse, die wahrscheinlich das Ende allen Lebens auf unserem Planeten bedeute. Wieso? Nun, man kennt ja etwa die Vorräte unserer Erde an Energie und Rohstoffen (Öl, Kohle, Metalle, Wasser). Unter der Voraussetzung, daß die Wirtschaft weiter so wächst wie bisher (und wie es unsere Politiker prophezeien), daß die Menschheit sich im selben Tempo weitervermehrt wie jetzt und der Bedarf an Energie und Rohstoffen ebenso zunimmt, ergibt sich mathematisch genau der Zeitpunkt, an dem alle Vorräte aufgebraucht sein werden – das ist dann auch das Ende der Menschheit.

Ist das nicht zu schwarz gesehen? Was geschieht, wenn der Mensch selbst diese Voraussetzungen rechtzeitig ändert? Diese Frage wurde gleich nach Erscheinen des Berichtes laut, und es wurde ein zweiter, ausführlicher Bericht erarbeitet.

Aus beiden Berichten kann man zwei Hauptkonsequenzen ziehen, eine eher a) materielle und eine b) ideelle.

a) Wir sind einer Gefahr so nahe, daß wir uns schnellstens **frei machen müssen vom Zwang, weiterzuwachsen**. Das Wirtschaftswachstum muß organisch werden, das heißt, den Entwicklungsländern zugewendet. Wir Industriestaaten müssen stoppen, sonst wächst der Abstand zwischen reichen und armen Nationen und damit die Gefahr einer Gewaltlösung (Krieg!).

Abhilfe kann durch **Gesetze** geschaffen werden, die zum Beispiel bestimmen:

- Gebrauchte Güter müssen weiterverwendet werden.
- Güter müssen solide und lang haltbar erzeugt werden.

b) Technischer Fortschritt genügt nicht, wenn der Mensch sich nicht persönlich einsetzt. Mangel an Selbstlosigkeit ist nicht durch technische Perfektion zu ersetzen. **Nicht alles, was machbar ist, darf gemacht werden!**

Hier ist durch Gesetze keine Abhilfe möglich, sondern nur durch **Bewußtseinsänderung** – und da

Fortsetzung auf Seite 3



ALOIS WINKLER

GAS · WASSER · HEIZUNG · LÜFTUNG
Wien 8, Lederergasse 26 · Telefon 42 71 19

Unser neuer, bunter
Katalog mit 58 Seiten
und vielen
Exklusivartikeln
ist da.

Holen Sie sich ihn,
oder fordern Sie ihn an.
Er ist kostenlos.



BLUMENHANDLUNG
J. STAPPEN

Kränze · Buketts · Brautsträuße
Arrangements aller Art

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87
Telefon 43 25 73

**„Aus Liebe
zum Geld
sind schon
viele
zur Ersten
gekommen!“**

DIE ERSTE
österreichische Spar-Casse

Es lohnt sich der Weg ..
in die Bäckerei

HÖNIG u. Co.K.G.

Wien 8, Lenaugasse 6 · Telefon 42 43 49

Wien 8, Josefstädter Straße 4

Wir würden uns freuen, auch Sie zu
unseren Kunden zählen zu dürfen.

Frisiersalon Tuma

1080 WIEN, FLORIANIGASSE 17

TELEFON 42 95 183

Wann kommt es zur Katastrophe?

Fortsetzung von Seite 2

liegt eine ganz große Aufgabe für den Christen, denn diese Änderung geht in Richtung Bergpredigt. Die Lebensziele des heutigen Menschen sind sicher nicht schlecht: mehr Wohlstand, mehr Leistung, mehr Selbstverwirklichung – aber da sie von jetzt an nur auf Kosten des Nächsten (und das kann auch ein Afrikaner oder unser Enkel sein) möglich sind, bedrohen sie letztlich uns alle. Und nun sehen wir die Wahrheiten, die Jesus gelehrt hat, in einem neuen, hochaktuellen Licht. Wir könnten einige etwa so formulieren:

Außer den materiellen Werten gibt es die menschlichen, sittlichen, geistigen Werte, die erst die „Qualität des Lebens“ ausmachen.

Wir müssen auf materielle Werte freiwillig verzichten, um die geistigen zu gewinnen.

Verzichte schenken uns innere Freiheit.

Einschränkung ist nicht Verarmung; es könnte aber auch sein, daß wirkliche Armut von uns gefordert wird.

Tun ist nicht die einzige Möglichkeit des Menschen, auch Ertragen und Leiden sind positive Werte.

Sinn und Wert der Dinge sollen uns wichtiger sein als ihre Leistung und Nützlichkeit.

Höher als Selbstverwirklichung ist das Streben über sich selbst hinaus zu Gott und zum Bruder.

Wer sich dem Du zuwendet, wird sein Ich finden. Dazu einige Tips:

- Nicht über unsere Verhältnisse leben (Auslandsreisen, Auto!), sorgsam umgehen mit den Dingen, keine Schulden machen!
- Neu denken über das Eigentum: auch mit dem Eigenen kann ich nicht machen, was ich will. Nicht: „Wir spenden den Armen“, sondern: „Wir teilen mit dem Bruder“.
- Wir lernen, nicht in die Breite, sondern in die Tiefe zu leben: hinter die Dinge sehen, Urfahrungen bewußt erleben, zum Beispiel das Gehen, die Ferne, das Feuer, Farben und Klänge, auch gemeinsam in Gruppen.
- Auch die Alltagsdinge sind nicht zum Benützen allein da, sie haben einen eigenen Wert, eine Aussage- und Symbolkraft, die wir nicht übersehen dürfen. Nicht greifen, sondern schauen! Jedes Werkzeug, jede Frucht, das Wasser, ein Weg ...
- Die vermehrte Freizeit sinnvoll leben: wieder Feste feiern, Gespräche pflegen, das Kirchenjahr miterleben, lesen (mindestens ein Buch pro Jahr!), Kunst erleben.
- Umweltverbesserung auch geistig Rücksicht, Barmherzigkeit, kleine Geschenke, Wohnstätten verschönern (Blumen).

H. Str.

Neue Sicht und neue Praxis

Zur Erneuerung des Sakramentes der Krankensalbung

Es ist schlimm, wenn jemand Gift für Medizin hält. Gott sei Dank kommt das nicht häufig vor. Häufiger ereignet sich das Umgekehrte – und das kann genau so schlimm sein: daß jemand Medizin für Gift hält und sie nicht nimmt und so ohne Hilfe bleibt. „Todesweihe oder Krankensalbung?“ schrieb kürzlich ein Professor als Titel über eine wichtige Untersuchung. Viele Menschen meinen immer noch, die irreführenderweise so genannte „letzte Ölung“ empfangen bedeute so viel wie „vom Tode gezeichnet werden“. Ein tragischer Irrtum, wenn man die Wahrheit über das Sakrament der Krankensalbung und seine Wirkung kennt und bedenkt, wie viele Menschen den Empfang dieses Heilmittels so lange wie möglich hinausschieben, manchmal bis über die Grenzen des Todes.

Vor einiger Zeit haben unsere Bischöfe ein neues Rituale für die Krankensalbung herausgegeben. Was dort an Neuordnung der Krankensalbung aufhorchen läßt, ist, daß dieses verkannte Sakrament wieder als das gesehen wird, was es ist:

Eine Hilfe für die Kranken.

Die Krankensalbung sollte deshalb heute wieder ins Bewußtsein der christlichen Gemeinde gelangen als Hilfe und Trost für die kranken, alten und leidenden Glieder.

So hat es die Urkirche aufgefaßt. Im Jakobsbrief lesen wir: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich: sie sollen für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, wenn er Sün-

den begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ (Jak. 5, 14–15.)

Es gilt, diesen Rat des Apostels wieder ernst zu nehmen. Schon das Öl, das bei der Salbung verwendet wird, deutet auf den heilenden Charakter des Sakramentes hin. Die Bedeutung des äußeren Zeichens wird noch unterstrichen durch die sakramentale Spendeformel: „Durch die heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“

Die Salbung gibt dem Kranken durch den Heiligen Geist Gottvertrauen, die Kraft, sein Leiden zu bewältigen und – wenn möglich – die Gesundheit wiederzuerlangen. Und schließlich schenkt sie ihm Vergebung der Sünden. Der Kranke soll also nicht das Sterben abwarten. Wenn er ernstlich krank ist oder vor einer schweren Operation steht, darf er den Priester um die Krankensalbung bitten.

Kein Sterbesakrament

Leider hat man die Krankensalbung bis in unsere Tage herein als Sterbesakrament aufgefaßt. Dieses Mißverständnis muß beseitigt werden. Deshalb darf der Ausdruck „Letzte Ölung“ nicht mehr gebraucht werden. Mit der Namensänderung muß sich auch die Einstellung der Gläubigen wandeln. Ein Kranker ist nicht dem Tod geweiht, wenn ihm die Krankensalbung gespendet wird. Die Salbung ist nicht Vorbote des Todes. Ebenso wenig ist die Salbung eine „Eintrittskarte für den Himmel“. Manchmal wird der Priester gebeten, einem bereits Verstorbenen das Sakrament zu spenden, weil man glaubt, der Tote könne sonst schwerlich das ewige Leben erlangen. Man vergißt dabei, daß es letztlich auf das christliche Leben ankommt.

Fortsetzung auf Seite 4

Neue Sicht und neue Praxis

Fortsetzung von Seite 3

Selbstverständlich steht die Kirche auch dem Sterbenden bei, aber nicht in erster Linie mit der Krankensalbung, sondern mit der „Wegzehrung“, der hl. Kommunion. Die Krankensalbung ist für den Kranken da. Dieses Sakrament gibt ihm die richtige Einstellung zur Krankheit. Der Kranke unterwirft sich demütig seinem Schöpfer und erbittet von ihm Gesundheit des Leibes und der Seele. Dieses „Sich-öffnen“ im Glauben auf Gott hin und das Bewußtsein, von Gott angenommen zu sein, erfüllen den Kranken mit neuer Zuversicht. Sie schenken ihm die innere Ruhe und die Gelöstheit, die er zur Gesundung braucht.

*Gott stirbt nicht,
wenn der
Mensch aufhört,
nach ihm zu fragen;
wohl aber
hört der Mensch auf,
Mensch zu sein,
wenn er die Frage
nach Gott
nicht mehr stellt.*

(H. Zahnt)

In den ersten Zeiten der Kirche wurde das eucharistische Brot aufbewahrt, um zu den Kranken gebracht zu werden, die so durch das Opfermahl mit der Gemeinde verbunden waren, die „den Tod und die Auferstehung des Herrn“ in der Versammlung feierte. Es gab auch zeitweise den Brauch, den Christen den Leib des Herrn unter der Gestalt des Brotes nach Hause mitzugeben, so daß sie kommunizieren konnten, auch wenn sie länger der Versammlung fernbleiben mußten. Wegen vorkommender Mißbräuche wurde dies später verboten.

Die Aufbewahrung des konsekrierten Brotes für den Besuch des „Allerheiligsten“ durch die Gläubigen zu persönlichem Gebet und gemeinsamen Andachten ist eine spätere, wenn auch legitime Entwicklung aus der Glaubensüberzeugung von der wirklichen Gegenwart des Herrn unter den sakramentalen Gestalten. Die von der Liturgiekonstitution erneut bekräftigten und zum Teil erneuerten Formen der Verehrung des Altarsakramentes betonen sehr deutlich die Hinordnung auf den Empfang des Sakramentes, wie es den Worten Christi entspricht: „Nehmet hin und esset ... nehmet hin und trinket ...“. Es wäre ein Anknüpfen an eine lebendige christliche Praxis, wenn den Kranken, die es wünschen, am Sonntag im Anschluß an eine Meßfeier, mit der sie geistig oder durch den Rundfunk verbunden sind, die Kommunion gespendet würde. Dies wäre freilich nur möglich, wenn dazu ausgebildete und beauftragte Laien diese Aufgabe übernehmen, da es sich wie wir hoffen, nicht bloß um Einzelfälle handeln wird, die der Priester auch am Sonntag noch betreuen könnte.

Wie gesagt – zum Überdenken!

th

Kreis junger Mütter – Neu

Im vergangenen Arbeitsjahr hat sich als dritte Gruppe der Frauen unserer Pfarre ein sehr lebendiger neuer „Kreis junger Mütter“ unter Christiane Schwabe gebildet, der sich monatlich trifft, um selbstgewählte Themen zu besprechen. Am Ende des vergangenen Arbeitsjahres wurde in einer eifrigen Diskussion ganz ehrlich festgestellt, daß die Atmosphäre unter den Teilnehmern zwar sehr freundschaftlich und anregend sei, aber zu wenig religiöse Vertiefung und feste Ziele geboten wurden.

Wir haben daher vor, heuer einige junge Priester aus verschiedenen Pfarren zu uns zu bitten, um uns Anregungen und Hilfe für unser religiöses Leben geben zu lassen.

Außerdem wird an vier Abenden ein Kurs für „Haushaltsmanagement“ stattfinden, der auch Männern offensteht.

Viele junge Mütter empfinden auch die Gymnastikstunden als angenehme Entspannung, die sie je nach Zeit und Lust wöchentlich besuchen können. Eine Aufgabe für den „Kreis junger Mütter“ ist die neue Gestaltung unserer Babyparties, zu denen bekanntlich allmonatlich die Geburtstagskinder zwischen einem Jahr und sechs Jahren eingeladen werden. Ein kleiner Arbeitskreis unter Eva Axterer hat sich für diese Aufgabe bereits zur Verfügung gestellt.

Auch unser Babysitterdienst müßte – in Zusammenarbeit mit der „jungen Legio“ – erweitert werden, also eine Reihe schöner Angebote und Aufgaben. Komm und mach mit, junge Mutter! Nächstes Treffen: 4. November, 20.00 Uhr.

Mutti, möchtest du einen freien Vormittag pro Woche?

so lesen wir Kirchenbesucher seit geraumer Zeit von einem schon allzu lang hängenden Plakat. Es handelt sich um unsere Kleinkinderbetreuung, übrigens ein „Sorgenkind“ der Pfarre: Vor zweieinhalb Jahren begonnen zur Entlastung der Mütter von Kleinkindern, scheint uns hier das richtige „Gespür“ für den Bedarf junger Mütter zu fehlen, denn unser Kleinkindergarten wird nur von vier bis zehn Kindern besucht; von diesen wenigen allerdings mit großer Begeisterung, denn es gibt eine nette Betreuung durch eine junge Mutter, genug Spielzeug und bei schönem Wetter Spiel im Freien bei der Sandkiste. Wir wollten unseren Kleinkindergarten heuer nur bei genügender Anmeldung weiterführen, wurden aber von der Dekanatsführung der Katholischen Frauenbewegung gebeten, unseren Versuch noch jedenfalls dieses Jahr weiterzuführen. Junge Familien, macht daher Gebrauch von diesem Angebot und meldet Euer Kind bald in der Pfarrkanzlei an zum „Kleinkindergarten am Donnerstag“ (Lederergasse 10 a, 8.00–12.00 Uhr).

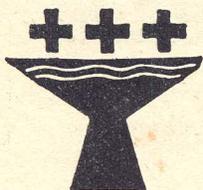
Bitte vormerken:

Montag, 20. Oktober, 20.00 Uhr: Piaristenkollegium, 1. Stock:

ÖKUMENISCHE GESPRÄCHSRUNDE

Gesprächsleitung: Sr. Christine Gleixner (Oberin der Frauen von Bethanien)

PFARRCHRONIK



**Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:**

Monika Bauer
Matthias Niehsl
Albert Frömel
Gregor Ritter
Barbara Maurer
Philipp Hämmerle
Nicholas Bukovec
Petra Weinstock
Stefan Platner
Martin Amon
Johannes Franc
Andreas Kainz
Göran Jenisch
Thomás Steinringer
Petra Bergmann
Bernhard Prestl
Martin Kral
Romana Pigisch
Robert Schertler
Alexander Lebersorger
Bernd Faulhaber
Alexander Winkler
Petra Lechner
Roman Kainz
Nina Braun
Angela Krapf
Florian Neuburg
Markus Albrecht
Klaus Totzauer
Markus Skarohlid
Mirjana Vulin
Teresa Friedrich
Markus Petertill
Constance Stickler
Johanna Pichler
Verena Brein
Markus Kribitz
Georg Svoboda
Markus Müller
Sonja Rohleder
Markus Mayer

Goldene Hochzeit:

Maria und Ludwig Rieder

Silbertrauungen:

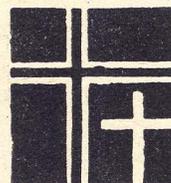
Gertrud und Primus Österreicher
Helene und Heinrich Metschl
Eleonore und Adolf Hillebrand



**Zur unauflöslichen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:**

Dr. Gottfried Stangler – Eva Maria
Strauß
Ing. Johannes Böhm – Johanna
Harl
Robert Oberhofer – Monika Horrak
Dr. Alfred Pfeffer – Ingrid Hainz-
maier
Heinz Marik – Beatrice Salvarani
Franz Jelen – Magdalena Meixner
Dipl.-Ing. Alois Smetaczek – Irene
Pettermann
Mag. Kurt Neufellner – Anna Judt
Rudolf Brandstätter – Verena Re-
gius
Mag. Georg Geisler – Katharina
Ettl
Herbert Gebauer – Helene Riegel-
hofer
Dr. Gerhard Binder – Dr. Elisabeth
Kolb
Michael Schulte-Derne – Monika
Brenner
Gernot Trnka – Ulrike Rauchen-
schwandtner
Dipl.-Ing. Peter Schmidt – Mag.
Beatrix Eichinger
Dr. Alfred Schlegl – Dr. Marion
Enter
Karl Grossleitner – Doris Appel-
tauer
Ing. Gerhard Frank – Sylvia Bitter-
mann
Mag. Wolfgang Rohm – Mag. Eve-
lyn Vodnyansky
Friedrich Wollinger – Christiane
Wagerer
Hans Aigner – Ljubica Trpcevska
Ing. Andreas Helfensdörfer – El-
friede Woitschky
Dr. Josef Patloch – Susanne Magi-
stris
Robert Kuhn – Brigitte Holfeld
Günter Bittner – Ursula Materna
Dipl.-Ing. Gerhard Hoffmann – An-
drea Uhlmann
Heinz Rypar – Johanna Wandl
Rudolf Mayer – Monika Zidek
Herbert Strasser – Louise de
Groot
Franz Schablitzky – Gertrud Winter
Helmut Opratko – Brigitte Gruber
Dr. Reimar Bobersky – Evelyn
Taschee
Heribert Gitschier – Eveline Git-
schier, geb. Fleischer
Rudolf Einwögerer – Christine
Schmidt

Harald Meritz – Elfriede Veit
Dkfm. Manfred Westmark – Ger-
trud Schiel
Dr. Friedrich Flendrovsky – Mag.
Herta Flendrovsky, geb. Eber-
mann
Franz Filipp – Maria Achter
Eduard Leth – Gabriele Haferl
Dr. Rudolf Hiecke – Ursula Stad-
linger
Johannes Haider – Isabel Florians



**Sie mögen durch
Gottes Barmher-
zigkeit ruhen
in Frieden:**

Maria Schweiger, Strozzigasse 26
Barbara Schenk, Lange Gasse 10
Maria Koppensteiner, Buchfeld-
gasse 17
Emilie Kohout, Fuhrmannsgasse 7
August Mohnl, Lange Gasse 42
Anna Fiedler, Lenaugasse 16
Albert Winter, Trautsohnsgasse 10
Johann Smejkal, 5, Straußeng. 24
Rosalia Szecsanyi, Strozzigasse 42
Johanna Grill, Albertgasse 34
Hilda Lindenbauer, Lange Gasse 14
Hans Schwer, Löwenburggasse 2-4
OLGR Dr. Josef Hackel, Lange G. 2
Thomas Rupprecht, Buchfeldg. 2
Wilhelmine Otto, Josefstädter
Straße 23
Franziska Petertill, Krotenthaller-
gasse 10
Hugo Chencinsky, Maria-Treu-G. 2
Rudolf Brazda, Josefstädter Str. 14
Friederike Weidisch, Loidoldg. 4
Margarethe Siokola, Florianig. 41
Käthe Scheibenhof, Wickenburgg. 2
Josef Karasek, Buchfeldgasse 7
Eleonore Warton, Florianigasse 23
Rosa Czeika, Piaristengasse 15
Anton Zubrievici, Buchfeldgasse 12
Franz Schiffer, Lenaugasse 9
Leontine Hübner, Florianigasse 13
Elisabeth Krainer, Schönborng. 1
Hofrat Richard Weissshappel, Neu-
deggergasse 15
Franz Tiefenthaler, Josefsgasse 5
Robert Wachert, Trautsohnsgasse 2
Anna Fasching, Josefstädter Str. 43
Friedrich Graf, Zeltgasse 12
Berta Hribernigg, Lange Gasse 44
Sigismund Donnersberg, Wicken-
burggasse 3
Adolf Kratochwill, Lange Gasse 48
Emilie Raul, Tulpengasse 3
Prof. Dr. Franz Walliser

Hilfe für unser schönes Gotteshaus

Als sich der Pfarrer von Maria Treu, P. Anton Krotenthaller, vor gut hundert Jahren vor die Aufgabe gestellt sah, die hohen, bei den Bauarbeiten zur endgültigen Vollendung der Kirchenfassade aufgelaufenen Schulden abzudecken, unterstützte ihn auch Johann Strauß, mit dem Krotenthaller persönlich bekannt war. Johann und Josef Strauß dirigierten am 21. März 1862 im heute schon legendären Sofienbad-Saal ein „Wohltätigkeits-Fest-Concert“ mit Werken von Beethoven, Meyerbeer, Johann und Josef Strauß. Den näheren Zweck des Konzertes — die Unterstützung des Piaristenkollegiums Maria Treu bei der Schuldentilgung — nennt zwar das Konzertplakat nicht, wohl aber eine ausführliche Notiz in den Annalen von Maria Treu.

... und heute

Heute haben wir zwar keine Schulden zu tilgen (weil uns die unumgänglich notwendige finanzielle Belastung noch bevorsteht), aber auch keinen Johann Strauß, der uns unter die Arme greifen könnte. Dennoch wollen wir auch einmal versuchen, ein Konzert in den Dienst unserer Aktion „Kirchendach“ zu stellen. Damit kann uns aber nur dann geholfen sein, wenn das Konzert wirklich sehr gut besucht ist und jeder Besucher beim Eintritt mit seiner Spende an den Zweck des Konzertes denkt, damit nach der Abdeckung der Spesen (Plakate, Einladungen usw.) auch noch etwas für das Kirchendach bleibt. Daher laden wir Sie herzlichst für **MITTWOCH, DEN 15. OKTOBER 1975, 20.00 UHR, ZU EINEM GÄSTLICHEN KONZERT UNSERES „CHORES DER BASILIKA MARIA TREU“ UNTER DER LEITUNG VON GERHARD KRAMER, MIT JOHANN SONNLEITNER AN DER ORGEL, in die Piaristenkirche ein.**

... anno dazumal ...

SOFIENBAD-SAAL

Freitag den 21. März 1862:

Die Schlacht bei Vittoria,

Längemalde von L. v. Beethoven,
(seit 15 Jahren in Wien nicht gehört)

ausgeführt von 3 Musikcorps,
Ein großes Orchester, Zwei Militär-Musikcorps:
STRAUSS Kapelle vom k. k. Inf.-Reg.
Kaiser Alex. v. Rußland.

Außerdem:
Ouverture zur Oper „Der Nordstern“ von G. Meyerbeer, ausgeführt
von der Kapelle Strauss und der Militär-Kapelle.

Grosses Wohlthätigkeits-Fest-Concert,

gegeben
von **JOH. und JOS. STRAUSS**

abwechslnd mit eigener Militär-Kapelle.
Auführung sämtlicher neuen Compositionen aus dem diesjährigen Carneval von Johann
und Josef Strauß.

Die Aufführung des Längemaldes:
Die Schlacht bei Vittoria,

mit charakteristischer Ausstattung, als: Kanonenbonner, Pflänker- und Pelotonfeuer, Trompeten-Fanfaren, Anrücken der Truppen, Siegesjubel, von
sämtlichen Corps ausgeführt.

Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Johannes Brahms (jene Chorwerke, die von unserem Chor auch schon auf Schallplatte aufgenommen wurden), Anton Bruckner, Josquin des Prez und Heinrich Schütz.

Aus dem Piaristenorden:

- Wie schon im Wochenspiegel vom 7. bis 14. September zu lesen war, hat P. Rudolf Winkler am Fest Mariä Geburt ein stilles Jubiläum gefeiert: am 8. September 1925, also vor **50 Jahren**, hat er das Kleid des hl. Josef Calasanz angezogen und als Piarist den Ordensbeinamen „von der Mutter Gottes“ angenommen. Nicht wenige werden bei dieser Halbjahrhundertfeier mit Dankbarkeit des Priesters und Lehrers gedenken.
- P. Georg S a n t h a, langjähriger Generalassistent des Ordens für die mitteleuropäischen Provinzen und dadurch oftmals auch in Maria Treu zu Besuch, ist am Sonntag, dem 7. September, in Rom einem Gehirnschlag erlegen. Er stand im 58. Lebensjahr. R. i. p.



Das gute Haus
in der Josefstadt

Strozzigasse 10
A-1080 Wien 8
Telefon (0222) 42 23 20

GOTTESLOB

heißt das neue Gebet- und Gesangbuch für die Katholiken der deutschen Sprachgebiete. Es bietet sich durch eine überaus reichhaltige und fundierte Auswahl von Texten als Hilfe für persönliches Beten und als Voraussetzung für das gemeinsame Gebet und den feierlichen Gesang der Gemeinde von selber an. Es ist ab sofort zum Preis von S 120.— erhältlich.

Veranstaltungen in den Pfarrgruppen

Katholische Jungschar

Buben

2. u. 3. Kl. HS u. AHS Montag 17–18 Uhr

Mädchen

3. Kl. VS Donnerstag 15–16 Uhr

4. Kl. VS u. 1. Kl. HS u. AHS Montag 15–16 Uhr

2. u. 3. Kl. HS u. AHS Dienstag 16–17 Uhr

Männer:

Montag, den 20. Oktober, 20.00 Uhr: Ökumenisches Gespräch im Kollegium. (Gemeinsam mit den Frauen und der Jugend.)

Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. Oktober: Familien-Einkehrwochenende.

Sonntag, den 9. November: Männerwallfahrt nach Klosterneuburg.

Montag, den 17. November, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrsaal.

Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. November: Einkehrwochenende für Männer.

Montag, den 15. Dezember, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrsaal.

Frauen:

Montag, den 20. Oktober, 20.00 Uhr: Ökumenisches Gespräch im Kollegium.

Dienstag, den 4. November, 20.00 Uhr: Kreis junger Mütter.

Dienstag, den 11. November, 20.00 Uhr: Offene Frauengruppe.

Dienstag, den 18. November, 15.30 Uhr: Babyparty im Kindergarten, Buchausstellung.

Dienstag, den 2. Dezember, 20.00 Uhr: Kreis junger Mütter.

Dienstag, den 9. Dezember, 16.00 Uhr: Einkehrnachmittag der Offenen Frauengruppe.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Hl. Messe an Sonntagen, 6, 7, 8, 9 (Kindermesse), 10, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr.

Pfadfinder:

Heimstunden im Pfadfinderheim, Piaristengasse 45: Wölflinge und Wichtel Montag 17.30–19.00 Uhr (Buben und Mädchen bzw.

7–11 J.) Dienstag 18.00–19.30 Uhr

Späher (11–14 J.) Donnerst. 18.00–19.30 Uhr

Explorer (14–17 J.) Mittwoch 19.00–20.30 Uhr

Pfadfinderinnen (10–15 J.) Mittwoch 17.00–19.00 Uhr

QUATEMBERGESPRÄCHE am 9. Oktober 1975

Seniorenclub:

Dienstag, den 7. Oktober: **Seniorenflug** nach Maria Elend – Deutsch Altenburg – Matzen. Fahrpreis und Einkehr: S 85.–.

Donnerstag, den 23. Oktober, 15.30 Uhr, im Piaristenkollegium.

Donnerstag, den 20. November, 15.30 Uhr, im Piaristenkollegium.

Donnerstag, den 18. Dezember, 15.30 Uhr, im Piaristenkollegium.

Legio Mariae:

Jeden Dienstag von 19.00 bis 20.30 Uhr, jeden Montag von 19.00 bis 20.30 Uhr: Jugendpräsidium.

Pfarrgemeinderat:

Donnerstag, den 16. Oktober 1975, 20.00 Uhr, im Pfarrsaal.

BEICHTGELEGENHEIT

An Sonn- und Feiertagen: 6 bis 10.30 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen: 6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr (Samstag ab 18.30 Uhr).

Mit Beginn der **Quatemberwoche**, also schon bei der Vorabendmesse am Samstag, dem 4. Oktober, wird in unserer Pfarrgemeinde das neue deutsche Meßbuch verwendet, das – nach vierjähriger Erprobung in den Vorabdrucken – von den Bischofskonferenzen und der Gottesdienstkongregation endgültig approbiert wurde. Es trägt den Titel

Die Feier der heiligen Messe **MESSBUCH**

für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes
Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch

Die Erneuerung **des** Meßbuches ist abgeschlossen; die Erneuerung **mit dem** Meßbuch kann beginnen.

Aus dem Leben der Pfarre

UNSER PFARRKALENDER

Oktober

Rosenkranzmonat: Im Oktober ist täglich um 18.15 Uhr **Rosenkranzgebet** der Pfarrgemeinde (an Sonntagen um 18.30 Uhr).

„Das Heilige Jahr zeige den Wert und die Würde des christlichen Gebetes deutlicher auf. Das gemeinsame Familiengebet fördere und festige den Glauben in den jungen Kirchen.“ (Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters für Oktober.)

Die Quatemberwoche

vom 5. bis 12. Oktober soll uns nach dem zögernden oder gehetzten Start in volle Fahrt bringen und so zum Dienst an der „Gemeinde konkret“ befähigen. Das Angebot dieser Woche finden Sie nebenstehend!

Familienmesse: Sonntag, den 12. Oktober, 9 Uhr.

Abendgebetsstunden: Freitag, den 17. Oktober, nach der Abendmesse bis 22 Uhr. Im gemeinsamen Gebet von 21 bis 21.20 Uhr bedenken wir das Wort des Herrn zum **Weltmissionssonntag** am 19. Oktober: „Geht in alle Welt!“

Lateinische Meßfeier: Sonntag, den 26. Oktober, 10 Uhr (Nationalfeiertag).

November

Allerheiligen: Samstag, den 1. November, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Um 10 Uhr ist **Hochamt** (Messe für Frauenchor von Anton Heiller).

Allerseelen: Sonntag, den 2. November, feiern wir nach der Sonntagsordnung die Messe von Allerseelen. Um 19 Uhr ist **Requiem** für alle Verstorbenen (Proprium und Ordinarium von Pierre de la Rue). (Nach dem neuen liturgischen Kalender wird der Gedächtnistag aller Verstorbenen auch an einem Sonntag begangen.)

Requiemmesse für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens: Montag, den 3. November, 19 Uhr; für die verstorbenen Wohltäter: Dienstag, den 4. November, 19 Uhr;

für die „Schwestern vom hl. Josef Calasanz“: Mittwoch, den 5. November, 19. Uhr.

Familienmesse: Sonntag, den 9. November (Weihefest der ältesten Kirche, der Lateranbasilika), 9 Uhr.

Hochfest des hl. Markgrafen Leopold: Samstag, den 15. November, 9 Uhr: Meßfeier mit Predigt.

Abendgebetsstunden: Freitag, den 21. November, nach der Abendmesse bis 22 Uhr.

Christkönigsfest: Sonntag, den 23. November, ist um 11.30 Uhr Deutsches Amt.

Hochfest des hl. Josef Calasanz: Donnerstag, den 27. November, ist um 19 Uhr feierliche Messe (mit Predigt).

Sonntag, den 16. November, feiern wir um **9 Uhr** Deutsches Hochamt vom Fest unseres Ordensstifters **Josef Calasanz**.

Adventbeginn: Samstag, den 29. November, beginnen wir das neue Kirchenjahr mit einer Adventfeier (und Segnung der Adventkränze) um 18 Uhr.

Lateinische Meßfeier: Sonntag, den 30. November, 10 Uhr (1. Adventssonntag).

Vorschau für Dezember

Familienmesse: Sonntag, den 14. Dezember, 9 Uhr.

Lateinische Meßfeier: Sonntag, den 28. September, 10 Uhr.

Abendgebetsstunden: Freitag, den 19. Dezember, bis 22 Uhr.

Die Feier der Quatemberwoche

- Montag, 6. Oktober, 19.00 Uhr:
Dein Reich komme!
Wortgottesdienst – anschließend Kommunionfeier (keine Abendmesse).
- Dienstag, 7. Oktober, 19.00 Uhr:
„Das Wort ist Fleisch geworden!“
Feierliche Vesper – anschließend Kommunionfeier (keine Abendmesse).
- Mittwoch, 8. Oktober, 18.00 Uhr:
Dankgottesdienst (Meßfeier) unseres Bischofs Kardinal Dr. Franz König (70. Geburtstag am 3. August!) mit den Pfarrangehörigen aus der Erzdiözese im Dom zu St. Stephan.
Mit denen, die nicht in die Stadt gehen können, feiern wir um 19.00 Uhr in unserer Kirche die Messe für den Bischof und die ganze Diözese.
- Donnerstag, 9. Oktober, 19.00 Uhr:
„Durch den Tod zum Leben“
Meßfeier mit Taufversprechen.
Pfarrsaal, 20.00 Uhr: **Quatembergespräche** über Fragen des Glaubens: „Die neue Exegese (Schriftauslegung) und der alte Glaube“ – löst sich jetzt alles auf? (Leitung: P. Hartmann Thaler).
- Freitag, 10. Oktober, 19 Uhr:
„Kehrt um und glaubt an die Frohe Botschaft!“
Bußfeier und Kreuzweg – anschließend Kommunionfeier (keine Abendmesse).
- Samstag, 11. Oktober, 19 Uhr:
„Die unter dem Heiligen Geist geeinte Kirche“
DEKANATSMESSE.
- Sonntag, 12. Oktober: „Geht hinaus, dorthin, wo sich die Straßen kreuzen, und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein.“ (Mt. 22, 8)

AUCH DU BIST EINGELADEN.
CHRISTUS RECHNET MIT DIR!



Pfarnachrichten

Maria Treu

Dezember 1975—Februar 1976

49. Jahrgang / Nr. 2

Zu Weihnachten gehören wir zusammen!

Ich weiß: Zu Weihnachten packt es Sie wiederum, unerklärlich, Ihnen selbst ein Rätsel. Da können Sie noch so aufgeklärt sein, ein Vollbürger, ein richtiger Zeitgenosse der technischen Welt – zu Weihnachten rühren sich Lebenshaltungen, die Ihrer sonstigen Lebensart widersprechen. Kindheitserinnerungen tauchen auf, erfahrene Liebe ist unvergeßlich. Die Luft wird auf einmal religiös, nicht gerade auf der Mariahilfer Straße, aber oft daheim. Die Nacht ist diesmal heilig. Mitternächtliche Glocken tun ein übriges, Glocken der Kirche! ...

Ohne Christentum gibt es keine Weihnachten. Hier handelt es sich nicht um ein allgemeines Lichtfest, auch wenn in diese Tage die Wintersonnenwende fällt. Der Festtag heißt: Christtag. Christus ist das Licht der Welt und der Sinn der Lichter, die wir entzünden.

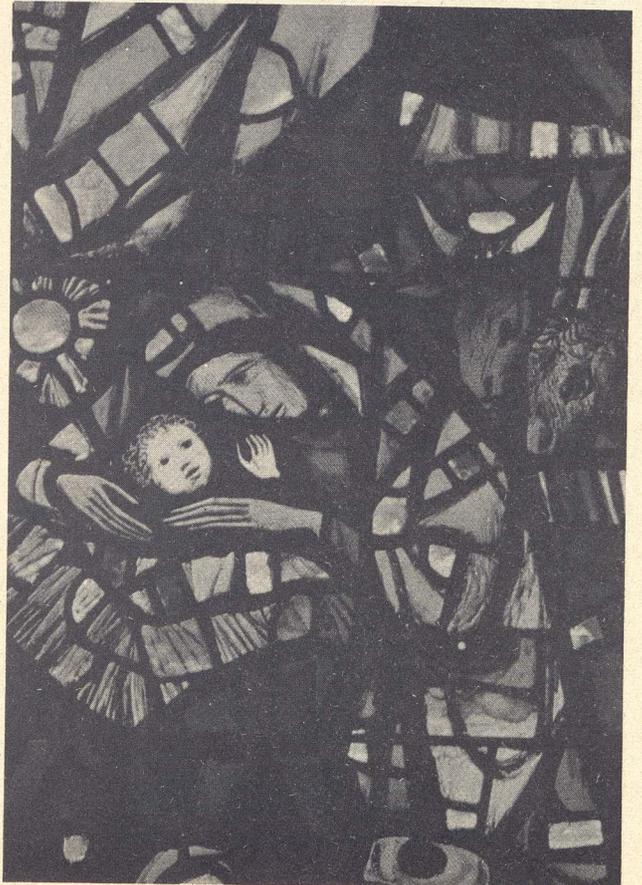
Weihnachten ist nicht ein allgemeines Fest von Mutter und Kind, sondern das Fest einer bestimmten Mutter und eines bestimmten Kindes, des Christkinds. Das wollen wir uns nicht verflüchtigen lassen. Immer noch ist der Weihnachtsmann hierzulande nicht eingebürgert, er ist uns zu preußisch, obwohl er seine Herkunft vom heiligen Nikolaus nicht verleugnen kann.

Gibt es wirklich Leute, denen der gefeierte Anlaß gleichgültig ist (könnte es auch ein Julfest oder ein Micky-Fest oder ein Gigi-Fest sein?), wenn wir nur etwas kriegen? Solche Leute sind fast rettungslos zu Objekten der Kauf- und Verkaufshysterie herabgesunken. Darum frage ich Sie: Können Sie feiern? Und wie werden Sie Weihnachten feiern? Unsere Väter hat der Barras gelehrt, daß man dazu viel Alkohol braucht. Gilt das heute noch? Bleibt also der „elendige Zeitpunkt“, die Sinnleere des menschlichen Daseins, über die hinweg man sich aufputzen muß, um in festliche Stimmung zu geraten? Nein, feiern heißt: Zeit haben, sich Zeit nehmen. Das Überflüssige hat Vorrang. Wir brauchen, was sonst zu kurz kommt. Wir schämen uns nicht, unser Herz zu zeigen. Wir empfinden „Glauben“ als Wert und Notwendigkeit, nicht als mittelalterlichen Unsinn. Warum sollen die Kinder unbedingt ans Christkind glauben? Weil sich die Großen danach sehnen, auch glauben zu können? Weil sich die zerbrechliche Liebe der Eltern und Ehegatten hinter dem Christkind verbirgt und in seiner Liebe birgt? So wird ein Fest: Wir werden aufmerksam auch für kleine Zeichen der Liebe und dankbar für alles. Wir erleben, wie wahr das Bibelwort ist: Geben ist

seliger als Nehmen. In seinem Licht durchschauen wir das gegenseitige Aufschaukeln und Überbieten der Geschenke als heillosen Pflanz. Etwas kriegen wollen und etwas bieten wollen ist unweihnachtlich. Die weihnachtlichen Worte und Taten heißen: schenken und sich beschenken lassen, soviel das Herz und nicht der Geldbeutel inwendig hat.

Mit welchem Stolz verkünden die größeren Kinder ihr Wissen: Es gibt kein Christkind. Ja freilich, wenn der Vater von seiner neuen Krawatte sagt: „Das ist mein Christkind!“ – dann gibt es kein Christkind. Tatsächlich ist auch das Christkind inzwischen erwachsen, es ward zu Christus dem Herrn, der gestorben und auferstanden ist. Er herrscht auf dem Thron seines Vaters und ist seiner Gemeinde bei ihren Gottesdiensten und Nächstdiensten gegenwärtig. Das Kinderstadium Christi ist vorbei. Aber wir können nie vergessen, daß Christus nicht als

Fortsetzung auf Seite 2



Zu Weihnachten gehören wir zusammen!

fertiger Mensch gleichsam vom Himmel heruntersprang, sondern wie wir als armes, hilfloses Kind geboren wurde. Das nimmt er nicht zurück. Er hat sich damit ein für allemal zum geringen Menschen bekannt und ihm unwiderruflich seine Liebe zugesagt. Kind wird man eben nur aus Liebe. So bleibt Christi Geburt ein für alle Zeit gültiger Festanlaß und Festinhalt. Wir Christen vergönnen es gern allen Menschen, an diesem Fest gleichsam mitzunaschen und mitzufeiern, soweit es einer fassen kann.

In diesen Wochen regieren wieder die Heimlichkeiten der Liebe, das Erraten und Erfüllen vieler Wünsche. Auch Gott läßt sich auf dieses Spiel ein. Er errät und kennt unsere geheimsten Wünsche. Der Wunschzettel der Erwachsenen ist ja viel größer als der der Kinder. Sie haben zwar vieles oder alles, aber sie können nicht genug kriegen, weil sie die eigentlichen, die wichtigen Sachen nicht haben. Je älter sie werden, desto ärmer fühlen sie sich. Wir wünschen uns eigentlich: Verständnis und Liebe, Geborgenheit und Güte, Wahrheit und Frieden. Herr Jesus Christus! Schenke uns ein wenig davon an deinem frohen Geburtsfest, zu Weihnachten!

(Joseph Ernst Mayer)

Wenn der Advent nicht kommt . . .

Nach dem Kalender kommt zwar jedes Jahr der Advent. Zu spüren ist aber bei manchen nichts davon. Sie sehnen sich und warten, aber scheinbar vergeblich. Da hilft nur das alte Sprichwort: Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt, muß eben Mohammed zum Berg kommen. Übertragen heißt das: Wir müssen zum Advent kommen. Ganz konkret: Zur Stille, zur Besinnung, zum echten Gespräch, zur kleinen Freude, auch zum Gebet und so zu Gott. Wir müssen Hindernisse beseitigen, Platz machen für das Kommen des Herrn, das Kommen des Friedens und der Freude.

(Dr. Schicho)

Hast Du gewußt . . .

- ... daß Du selber Kirche bist, in Deiner Pfarrgemeinde?
- ... daß Du durch den Empfang der Firmung dazu Dein Ja sagst?
- ... daß das Wort Kirche auf das Griechische zurückgeht und soviel bedeutet wie „dem Herrn gehörig“? Willst Du das, „dem Herrn gehören“?
- ... daß Kirche das ist, was Du daraus machst, zusammen mit den anderen?
- ... daß Dir Kirche deswegen nichts gibt, weil Du selber nichts investierst?



ALOIS WINKLER

GAS · WASSER · HEIZUNG · LÜFTUNG
Wien 8, Lederergasse 26 · Telefon 42 71 19

Unser neuer, bunter
Katalog mit 58 Seiten
und vielen
Exklusivartikeln
ist da.

Holen Sie sich ihn,
oder fordern Sie ihn an.
Er ist kostenlos.



**BLUMENHANDLUNG
J. STAPPEN**

Kränze · Buketts · Brautsträuße
Arrangements aller Art

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87
Telefon 43 25 73

Für Weihnachten ein Buch aus der

*Eekart-
Buchhandlung*

R. BOEHMKER & CO.

1080 Wien, Josefstädter Straße 34
Telefon 424610

Es lohnt sich der Weg ..
in die Bäckerei

HÖNIG u. Co.K.G.

Wien 8, Lenaugasse 6 · Telefon 42 43 49
Wien 8, Josefstädter Straße 4

Wir würden uns freuen, auch Sie zu
unseren Kunden zählen zu dürfen.

Frisiersalon Tuma

1080 WIEN, FLORIANIGASSE 17
TELEFON 42 95 183

Missionshilfe konkret

Wer sich für den Missionsauftrag der Kirche mitverantwortlich weiß, begreift gewiß die Notwendigkeit einer Zentralstelle – das „Werk der Glaubensverbreitung“ – für die weltweiten Aufgaben und Nöte der Mission. Dennoch verleitet eine „anonyme Geldspende“ dazu, das Interesse einzufrieren zu lassen; dabei geht es gerade um ein dauerndes Sorgen, Freuen und Leiden mit der ganzen Kirche. Das muß man erleben an der konkreten Begegnung mit einem ihrer Glieder. Deshalb der folgende Auszug aus einem Brief, der Beginn eines Gesprächs unserer Pfarre mit einer indischen Missionsstation sein soll:

Nun unser konkretes Anliegen: Zur Zeit meines Indienaufenthaltes im Sommer dieses Jahres wurde am 21. Juni in unserer Missionsstation Hartmannpur, Diözese Varanasi, ein kleines Missions-Spital mit 12 Betten eingeweiht. Das Spital ist eine wirkliche Notwendigkeit, da es sehr abgelegen in weit auseinanderliegenden Dörfern ist. Mit viel Mühe und unter großen finanziellen Schwierigkeiten wurde der recht nette Bau fertiggestellt, aber wir haben kaum die Hälfte der nötigen Einrichtung. Ein guter junger Arzt wurde angestellt, der sich das Vertrauen der Bevölkerung erworben hat; er ist Moslem. Die Leiterin des Spitals ist Sr. M. Basilla, eine unserer indischen Schwestern, die in Wien ihre Krankenpflegeausbildung beendet hat und anschließend drei Jahre im Krankenhaus „Goldenes Kreuz“ in der Lazarettgasse tätig war.

Vor zwei Tagen erreichte mich ein Brief von Sr. Basilla, in dem sie unter anderem schreibt: „Ich fasse mich ganz kurz, denn Sie kennen ja unsere Probleme genügend. Unsere Arbeit im Spital geht sehr gut voran, nur sind wir immer behindert, weil

IN MEMORIAM . . .

Am 9. August d. J. verstarb der im In- und Ausland bekannte und geschätzte Restaurator **Prof. Dr. Franz WALLISER**. Mit der Nennung seines Namens verbindet sich das Andenken an einen begnadeten Künstler, der es verstand, mit hohem technischen Können und einer ausgeprägten künstlerischen Intuition ungezählte Werke der bildenden Kunst aus vergangenen Jahrhunderten vor dem Verfall zu bewahren und in der ursprünglichen Schönheit wiederherzustellen.

Zu den größten Leistungen seiner langen Tätigkeit gehört zweifellos die gelungene Restaurierung der Maulbertsch-Fresken in unserer Kirche. Gerade dieser Aufgabe hat er sich mit Liebe und Hingabe verschrieben. Es gelang ihm in vortrefflicher Weise, die Schönheit dieses Kunstwerkes rein und unverfälscht neu erstrahlen zu lassen. Er hat sich so in unserem Gotteshaus ein bleibendes Denkmal geschaffen.

Wir erfüllen nur eine selbstverständliche Pflicht, wenn wir ihm stets ein dankbares Gedenken widmen.
R. I. P.

GOTT BRAUCHT MENSCHEN —

so war der Titel eines prämierten französischen Films, der die Not und merkwürdige Verwirrung einer Gemeinde ohne Priester zum Inhalt hatte.

VIELLEICHT BRAUCHT GOTT GERADE DICH?

es noch überall am Notwendigsten fehlt. Wir brauchen einige Spitalsbetten, einen Sterilisationsapparat, einen besseren Operationstisch, auch haben wir ja kaum Instrumente, um Operationen durchzuführen – nach der Regenzeit möchte unser Doktor mit kleineren Operationen beginnen, damit die Patienten nicht wegen jeder Kleinigkeit in weit entfernte (70 bis 80 km) Spitäler fahren müssen. Wir bemühen uns sehr, den Patienten gute Pflege angedeihen zu lassen, aber mit den Medikamenten kommen wir einfach zu kurz. Sr. Reinhilde kam mir etwas zu Hilfe, aber sie hat auch nicht alles. Wir können den Patienten nicht viel abverlangen, da die meisten doch aus recht armen Verhältnissen kommen, die Einnahmen reichen für das Gehalt des Arztes und um die allernotwendigsten Medikamente zu kaufen. Es tut mir leid, wenn ich Ihnen den Kopf noch mehr voll machen muß zu all den Sorgen, die Sie bereits haben – aber wohin sollten wir uns sonst wenden? – Bitte beten Sie für uns, daß wir unsere Pflichten gut erfüllen.
Ihre sehr dankbare

Sr. M. Basilla.“

Ein gesegnetes

Weihnachtsfest

wünschen jedem einzelnen

aus der Pfarrgemeinde

die Seelsorger

der Pfarre

Firmung 1976

Das Firmhelferteam gibt bekannt:
Dienstag, den 27. Jänner (Mädchen) und Freitag, den 30. Jänner (Buben), haben alle Interessenten der Firmung 1976 – in unserer Pfarrkirche am Samstag, dem 29. Mai – die Gelegenheit, sich über die Firmvorbereitungen zu informieren und sich einer Firmgruppe anzuschließen. Es ist dies zugleich auch die letzte Anmeldemöglichkeit. Eingeladen sind alle jene Jugendlichen, die religiöse Motivierung mitbringen und im Jahr 1976 das dreizehnte Lebensjahr beenden werden.

*Ich bin kein Kolumbus.
Amerika kann ich nicht entdecken.
Aber nach der Wahrheit will ich ausschauen.
An die Wahrheit will ich mein Leben setzen,
meine Kraft und meine Zeit.*

*Ich bin kein Albert Schweitzer.
Ich kann kein Lambarene im Urlaub bauen.
Aber nach dem Menschen
will ich suchen,
der mich braucht.
Mich und meine Liebe.*

*Ich bin kein Astronaut.
Ich werde den Mond nicht betreten
und werde keine Planeten erforschen.
Aber Gottes Reich will ich suchen,
das so ferne ist und so nahe
und so anders, so herrlich anders
als alle Länder
und alle Sterne dieser Welt.*

(Jörg Zink)

„Die Liebe tut solche Dinge“

Daß Gott aus der Ewigkeit ins Endlich-Vergängliche eintritt, daß er den Schritt über die „Grenze“ ins Geschichtliche tut, das begreift kein menschlicher Geist. Ja vielleicht wehrt er sich sogar von einer „reinen Gottesvorstellung“ aus gegen das scheinbar Zufällige, Menschenmäßige darin.

Und doch geht es gerade damit um das innerste Wesen des Christlichen. Denken allein kommt hier nicht weiter.

Ein Freund hat mir einmal ein Wort gesagt, durch das ich mehr verstanden habe als durch alles bloße „Denken“. Wir sprachen über Fragen dieser Art, da meint er: „Die Liebe tut solche Dinge!“ Dieses Wort hilft mir immer wieder. Nicht, daß es dem Verstande etwas erklärte, aber es ruft das Herz, läßt es ins Geheimnis Gottes hinüberfühlen. Das Geheimnis wird nicht begriffen, aber es kommt nahe, und die Gefahr des „Ärgernisses“ schwindet.

(Romano Guardini: Der Herr)



**Für Ihren
Fleisch- und
Wursteinkauf
immer bereit:**

BRÜDER BÖSEL

Wien 8, Langegasse 43, Tel. 421564

Wien 1, Bartensteingasse 11, Tel. 4217004

NEUES VON DEN FRAUEN

Unser Babyvormittag am Donnerstag von 8–12 Uhr hat sich „erholt“! Durch den Bericht im letzten Pfarrblatt sind mehrere Mütter auf dieses Angebot aufmerksam geworden, und im Ministrantenheim, Lederergasse 10a, tummeln sich jetzt wöchentlich 10 bis 12 der Allerkleinsten.

An unserem Informationssonntag, 19. Oktober, verteilten nach jeder Messe Frauen unserer Gruppe Werbeprospekte und verlasen eine Einladung bei den Verlautbarungen am Ende der Messe. Alle neuen Interessentinnen wurden nachher angerufen, einige waren schon bei der nächsten Zusammenkunft anwesend.

Die Mitglieder des „Kreises junger Mütter“ sind eifrig dabei, den beliebten Babyparties eine neue Form zu geben. Wir machen auch wieder auf unseren Babysitterdienst aufmerksam; Anruf bei Frau Mary Stegmüller (42 78 333) genügt.

**Was wir heute tun,
entscheidet
darüber,
wie die Welt
morgen aussieht.**

„Damit die Hoffnung siegt“

Auch heuer führt die katholische **Männerbewegung** wieder in der Adventzeit die schon bekannte Aktion **„Bruder in Not“** durch. Sie steht heuer unter dem Motto **„Damit die Hoffnung siegt“**. Die besonderen Anliegen des Jahres sind:

Einsatz von Entwicklungshelfern in der Dritten Welt, der Spitalsbau in Dahomey und Brunnenbau in Bolivien, auch zur Linderung der Not in Österreich wie für den Auf- und Ausbau von Alten- und Krankendiensten, für die Sozialberatung und Hilfe, darüber hinaus auch für die pastoralen Anliegen, wie die Diasporagemeinde in Dänemark und die Bibelaktion für Osteuropa.

Das Sammelergebnis soll zu je 50 Prozent für die Entwicklungshilfe und zur Linderung der Not in Österreich verwendet werden.

Alle Gläubigen werden herzlichst gebeten, die Bemühungen der Katholischen Männerbewegung bzw. ihrer Pfarrgruppen auf das Beste zu unterstützen.

Marienerehrung

ist weit zurückgetreten. Sicher war manches übertrieben. Aber steht nicht etwas anderes dahinter: haben wir nicht Angst vor der Preisgabe des Herzens? Die nicht immer alles planen kann? Die einfach zur Verfügung steht? Sicher schwimmen wir damit gegen den Strom.

Aber nur in solchen Gesinnungen kann die Welt heil werden. Diese Marienerehrung braucht es wieder.

PFARRCHRONIK



Zur unauflöslichen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:

Nina Schmalegger
Reinhard Divis
Christof Haudek
Bernhard Uhlenhut
Daniela Sochatzy
Ivonne Kandler
Franz Florian Neubauer
Roland Scholz
Eva Grün
Sylvia Freygnier
Verena Kolroser
Christian Schober
Arno Czeja
Anna Miklau
Angela Kaminski
Andreas Brand
Johannes Küchler
Michael Braun
Barbara Psik
Patrik Juranyi

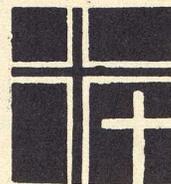


Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:

Eduard Sury – Elfriede Marx
Herbert Pulkert – Monika Knell
Walter Schneider – Melitta Kreuz-
thaler
Heinz Albrecht – Brigitte Bachner
Herbert Koller – Brigitte Klima
Wolfgang Haas – Maria Benkö
Alfred Klaus – Sylvia Feckel
Mag. Herbert Groß – Mag. Susanna
Hellmayr
Mag. Johannes Maszl – Mag. Mar-
garethe Gottwald
Mag. Herbert Fröhlich – Hermine
Marenich

Silbertrauungen:

Elsa und Major Klemens Hofmann
Maria und Josef Schwarz



Sie mögen durch
Gottes Barmher-
zigkeit ruhen
in Frieden:

Anna Harner, Lerchenfelder Str 14
Elsa Kunert, Lenaugasse 19
Anna Zillig, Krotenthallergasse 2
Veronika Wastl, Schönborngasse 9
Helene Reiter, Maria-Treu-Gasse 6
Irma Völk, Albertgasse 30
Anton Kratschmann, Buchfeldg. 9
Franz Lang, Lange Gasse 24
Ludwig Gattringer, Hamerlingplatz 8
Adolfine Jung, Strozsigasse 42
Johanna Cirtek, Piaristengasse 9
Elisabeth Rapf, Pfeilgasse 3
Franz Klampfl, Lederergasse 17a
Anna Schischitza, Piaristengasse 36
Maria Eckel, Josefstädter Str. 62/5
Wohlschläger Karl, Schmidg. 16/9
Kunert Helmut, Lederergasse 14a

WIR GRATULIEREN!

*Am 21. Oktober feierten
unser bewährter Sakristan
und Kanzleibeamter Herr
Josef Schwarz und seine
Gattin den 25. Jahrestag der
Vermählung. Die Pfarrge-
meinde nimmt diesen
Ehrentag zum Anlaß, dem
Jubelpaar – wenn auch be-
dingt durch die Erschei-
nungsweise der Pfarrnach-
richten verspätet, so doch
nicht minder herzlich. – die
besten Glückwünsche aus-
zusprechen. Der Herr, in
dessen Hand unsere Zu-
kunft liegt, möge dem Jubel-
paar und der ganzen Fami-
lie Schwarz' noch recht viele
Jahre in Gesundheit und Zu-
friedenheit schenken.*

Am 29. Oktober ist Frau **Anna SCHISCHITZA** von Gott heimberufen worden. Ein langes bösesartiges Lei-
den, von dessen Schwere und Unheilbarkeit sie
schon über ein Jahr Bescheid wußte und das sie
mit unglaublicher Stärke und in Gottergebenheit ge-
tragen hat, ist diesem Heimgang vorausgegangen.
Frau Schischitza hat sich – unbemerkt von vielen
und nur um Gotteslohn – durch viele Jahre hin-
durch um die Reinigung und den Blumenschmuck
unseres Gotteshauses bemüht. Gott allein hat die
vielen Stunden gezählt, die sie damit verbracht hat.
Wir dürfen sicher sein, daß der Herr, der sich an
Großmut von Menschen nicht übertreffen läßt, nun
ihr ewiger Lohn geworden ist.
Unsere Dankbarkeit für alle Liebe und Sorge für
das Gotteshaus und die Pfarrgemeinde Maria Treu
soll sich in einem steten, ehrenden Andenken be-
kunden, das wir unserer guten „Tante Anna“ schen-
ken wollen.
R. I. P.



Das gute Haus
in der Josefstadt

Strozsigasse 10
A-1080 Wien 8
Telefon (0222) 42 23 20

Kein guter Wille mehr?

Wir alle haben im Kopf: „Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind“. Aber im Evangelium der Heiligen Nacht wird uns jetzt vorgelesen: „Friede ist auf der Erde bei den Menschen, die er liebt“. Kommt es auf den guten Willen nicht mehr an? Ist es so selbstverständlich, daß wir Menschen alle „guten Willens“ sind? Oder hat man uns zu viele Jahrhunderte lang das Wort Gottes falsch übersetzt und vorgelesen?

Die altgewohnte Übersetzung war eine von der neutestamentlichen Sprache her gegebene Möglichkeit, diesen Text des Evangeliums zu verstehen. Neuere Funde zeigen daß man eher nach der jetzt gewählten Übersetzung verfahren soll. Aber insgesamt ist das ein Streiten um des Kaisers Bart. Weil Gott uns **liebt**, ist es uns möglich, guten Willen zu haben. Man kann über Kitsch und Sentimentalität unseres Weihnachtsrummels sehr verschiedener Meinung sein. Und doch scheint es mir, daß sich nur wenige Menschen jenem zaghaften Appell entziehen können, ein bißchen guten Willen beizubringen. Selbst in den oft so rfragwürdigen Arten, wie wir Weihnachten feiern, klingt noch immer das Angebot der Liebe Gottes durch, uns den guten Willen dadurch zu ermöglichen, daß er uns zugetraut wird. Vielleicht können wir Christen einander und anderen Menschen dazu verhelfen, die Liebe Gottes dadurch zu erfahren, daß wir uns gegenseitig guten Willen zutrauen?

(Wolfgang Beilner)

Die Welt ist krank

Sie ist aus dem Gleichgewicht geraten.
Ungerechtigkeit. Haß. Krieg. Unfreiheit. Terror.
Zwang. Korruption.
Die kranke Welt wartet auf das Heil.
Sie streckt ihre Hände aus nach jedem,
der es ihr verspricht.

Jesus,

Du warst einer von uns.
Du bist einer von uns:
Vertraut mit allen Nöten, Freuden, Zweifeln,
Hoffnungen unseres Daseins.

Du

hast Kranke geheilt.
Die kannst die kranke Welt heilen.
Du willst, daß wir die Kranken, die kranke Welt
„besuchen“:
Anteil nehmen. Mitleiden, Mitwirken,
daß Du Heil wirkst.

(Albert Brändle)

P.S.: Alle kranken Pfarrkinder, die nicht zur Kirche kommen können, möge man in der Pfarrkanzlei melden, damit ihnen die hl. **Weihnachtskommunion** gebracht werden kann.

Rundfunkübertragung

Sonntag, den 21. Dezember um 10 Uhr Hochamt
(Missa sine Gloria von A. Bruckner, Adventmotetten)

Buch-, Kunst-, Rahmen-, Papier-,
Devotionalien-, Kerzen- und Schallplattenhandlung,
Bildereinrahmungen jeder Art

„MARIA TREU“

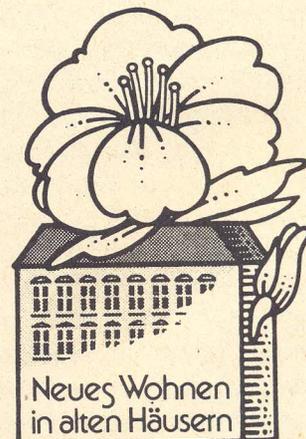
INHABER: SISSY UND BERNHARD HEILER
1080 Wien, Piaristengasse 56-58, Telefon 420318

Wir besorgen jedes lieferbare Buch und
jede lieferbare Schallplatte

PASSBILDER VOM FACHMANN
für Straßenbahn, Führerschein, Paß usw.

IN **5 MINUTEN**

FOTO NELSON 8., LEDERERGASSE 6
Kreuzung J und 13er



Eine Initiative der Ersten.

Fragen Sie die Erste österreichische
Spar-Casse nach dem Instandsetzungskredit
bei dem Sie wenigstens zurückzahlen,
als Sie sich ausborgen.

Veranstaltungen in den Pfarrgruppen

Katholische Jungschar

Jungscharstunden im Pfarrsaal:

Buben:

2. u. 3. Kl. HS u. AHS Montag 17–18 Uhr

Mädchen:

3. Kl. VS Donnerstag 15–16 Uhr

4. Kl. VS u. 1. Kl. HS u. AHS Montag 16–17 Uhr

2. u. 3. Kl. HS u. AHS Dienstag 16–17 Uhr

Männer

Donnerstag, den 4. Dezember, 20 Uhr, Pfarrsaal. Glaubensgespräch im Advent „Christus – Verkündigung der Kindheitsevangelien“.

Montag, den 15. Dezember, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrsaal.

Sonntag, den 11. Jänner 1976, 8 bis 12 Uhr: Dekanats-Arbeitstagung in der Pfarre Alservorstadt.

Montag, den 19. Jänner, 19.45 Uhr, Männerversammlung im Pfarrsaal.

Montag, den 16. Februar, 19.45 Uhr: Männerversammlung im Pfarrsaal.

Frauen

Dienstag, den 2. Dezember, 20 Uhr, Ministrantenheim, Kreis junger Mütter und Offene Frauengruppe mit Dr. Hildegard Waach: „Gegen den Weihnachtsrummel“.

Donnerstag, den 4. Dezember, 20 Uhr, Pfarrsaal: Glaubensgespräch im Advent „Christus-Verkündigung der Kindheitsevangelien“.

Dienstag, den 16. Dezember, 16 bis 19 Uhr, Ministrantenheim, Besinnungsstunde der Mütter mit P. Pius Platz. – 19 Uhr Tischmesse.

Montag, den 22. Dezember, nach der Abendmesse Frauenversammlung (Pfarrsaal).

Dienstag, den 13. Jänner, 20 Uhr, Ministrantenheim, Kreis junger Mütter: „Religiöse Feste mit Kindern“.

Dienstag, den 20. Jänner, 15.30 bis 17 Uhr, Kindergarten: Faschings-Babyparty.

Dienstag, den 20. Jänner, 19 Uhr, Frauenmesse in der Kapelle, anschließend im Ministrantenheim Offene Frauengruppe: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Montag, den 26. Jänner, nach der Abendmesse Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Dienstag, den 3. Februar, 20 Uhr, Ministrantenheim: Kreis junger Mütter.

Dienstag, den 10. Februar, 19 Uhr, Frauenmesse in der Kapelle, anschließend Offene Frauengruppe im Ministrantenheim.

Montag, den 23. Februar, nach der Abendmesse Frauenversammlung (Pfarrsaal).

Pfadfinder

Heimstunden im Pfadfinderheim, Piaristengasse 45:

Wölflinge und Wichtel Montag 17.30–19.00 Uhr
(Buben und Mädchen bzw.

7–11 J.) Dienstag 18.00–19.30 Uhr

Späher (11–14 J.) Donnerstag 18.00–19.30 Uhr

Explorer (14–17 J.) Mittwoch 19.00–20.30 Uhr

Pfadfinderinnen (10–15 J.) Mittwoch 17.00–19.00 Uhr

QUATEMBERGESPRÄCH

über Fragen des Glaubens in der ersten (Quatember-)Woche des Advents, am Donnerstag, dem 4. Dezember, um 20 Uhr, im Pfarrsaal. (Leitung: P. Hartmann Thaler.)

„CHRISTUS-VERKÜNDIGUNG DER KINDHEITSEVANGELIEN.“

Seniorenclub

Donnerstag, den 18. Dezember, 15.30 Uhr, im Piaristenkollegium.

Donnerstag, den 20. Jänner 1976, um 15.30 Uhr, im Piaristenkollegium.

Donnerstag, den 26. Februar, 15.30 Uhr, im Piaristenkollegium.

Legion Mariens

Jeden Dienstag von 19 bis 20.30 Uhr.

Jugendpräsidium: jeden Montag von 19.15 bis 20.45 Uhr.

Pfarrgemeinderat

Donnerstag, den 29. Jänner 1976, 20 Uhr: 15. Sitzung im Pfarrsaal.

CURSILLO

(Kleiner dreitägiger Kurs)

für alle, denen Glaube und Kirche fragwürdig geworden sind, die das Eigentliche des Christentums entdecken und erleben wollen.

Männer:

29. Jänner bis 1. Februar; 4. bis 7. März.

Frauen:

3. bis 6. Jänner; 4. bis 7. März.

Die Kurse beginnen jeweils am ersten Tag um 18.30 Uhr. Anmeldung bei P. Thaler, in der Pfarrkanzlei (42 04 25) oder direkt im Cursillo-Sekretariat (42 53 18).

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Redaktion: P. Hartmann Thaler. — Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Druck: motadruck, 1080 Wien, Bennoplatz 5. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr.

In der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen (18. bis 25. Jänner 1976) halten wir die Tage des Gebetes in der Pfarrgemeinde.

Genauereres darüber finden Sie zu entsprechender Zeit im Wochenspiegel der Pfarre.

Aus dem Leben der Pfarre

GOTTESDIENSTORDNUNG

Hl. Messe an Sonntagen um 6, 7, 8, 9 (Kindermesse), 10, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr (im Advent an Samstagen um 18 Uhr).

BEICHTGELEGENHEIT

An Sonn- und Feiertagen: 6 bis 10.30 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen: 6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr (Samstag ab 18.30 Uhr).

UNSER PFARRKALENDER

Dezember

Advent

An den Wochentagen ist täglich um **19 Uhr** in der Kirche Meßfeier mit Gesang (**Rorate-Messe**).

An Samstagen ist um 18 Uhr in der Schmerzenskapelle feierliche **Adventvesper** mit Meditation.

Quatembermesse: Mittwoch, den 3. Dezember (Gedächtnis des großen Glaubensboten Indiens und Ostasiens Franz Xaverius), feiern wir die Abendmesse um 19 Uhr für alle, die im Dienst der Verkündigung des Glaubens stehen. (Siehe auch S. 2!)

Quatembergespräche über Fragen des Glaubens: Donnerstag, den 4. Dezember, 20 Uhr, im Pfarrsaal (Siehe S. 7!)

Bußfeier im Advent

Kurz vor Abschluß der Adventzeit, Freitag, den 19. Dezember, halten wir in der Abendmesse um 19 Uhr beim Wortgottesdienst gemeinsame Besinnung. In den darauffolgenden

Abendgebetsstunden vor dem ausgesetzten Allerheiligsten (bis 22 Uhr) wird dann Gelegenheit zum persönlichen „Gespräch mit dem Herrn“ sein.

Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Montag, den 8. Dezember, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Um 10 Uhr ist Hochamt.

Familienmesse: Sonntag, den 14. Dezember, 9 Uhr.

Lateinische Meßfeier: Sonntag, den 28. Dezember (Fest der hl. Familie), 10 Uhr.

Weihnachten

Am Heiligen Abend, Mittwoch, dem 24. Dezember, feiern wir um 16 Uhr die **Vorabendmesse** von Weihnachten.

Beichtgelegenheit bis 17.30 Uhr und ab 23.30 Uhr. Das **Hochfest der Geburt des Herrn** beginnen wir um Mitternacht mit der ersten Weihnachtsmesse. Ab 23.40 Uhr singt unser Kirchenchor alpenländische Hirten- und Weihnachtslieder.

Am **Christtag** ist die Meßordnung wie an Sonntagen.

Um 10 Uhr ist feierliches Hochamt (Nelsonmesse von Haydn).

Hochfest des hl. Stephanus (Patron der Wiener Erzdiözese)

Freitag, den 26. Dezember, ist die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen; die Predigt entfällt.

Dankfeier zum Jahresschluß

Mittwoch, den 31. Dezember, ist um 18 Uhr Dank- und Bittgebet, Predigt und T e d e u m; anschließend Vorabendmesse zum 1. Jänner.

Jänner

Neujahrsfest: Hochfest der Gottesmutter Maria

Welfriedenstag – Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Hochfest der Erscheinung des Herrn

Dienstag, den 6. Jänner, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. – Missionsfest der Kirche.

Montag, den 5. Jänner, 18.30 Uhr, Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide für die Haussegnung; 19 Uhr Vorabendmesse zum Hochfest. Dreikönigsaktion 1976 der Katholischen Jungschar (**Sternsingen!**)

Abendgebetsstunden

Freitag, den 16. Jänner, nach der Abendmesse bis 22 Uhr.

Maria-Treu-Fest

Freitag, den 23. Jänner, ist zum Titelfest unserer Basilika um 19 Uhr Deutsches Hochamt.

Familienmesse: Sonntag, den 11. Jänner, 9 Uhr.

Lateinische Meßfeier: Sonntag, den 25. Jänner, 10 Uhr.

Februar

Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmeß)

Montag, den 2. Februar, ist um 19 Uhr Kerzenweihe und Lichtprozession, anschließend Meßfeier.

Familienmesse: Sonntag, den 8. Februar, 9 Uhr.

Abendgebetsstunden: Freitag, den 20. Februar, nach der Abendmesse bis 22 Uhr.

Lateinische Meßfeier: Sonntag, den 29. Februar, 10 Uhr.

PFARRBALL DER PFARRE MARIA TREU

Sonntag, den 18. Jänner 1976, 19 bis 24 Uhr,
im Palais Auersperg.

Wer fragt, wie man den Nächsten bedingungslos lieben und seine eigene Existenz radikal für ihn einsetzen könne, wie solche Liebe auch durch den Tod nicht ungültig wird, ob man hoffen könne, im Tod nicht das Ende, sondern die Vollendung in der Absoluten Zukunft zu finden, die Gott genannt wird, der sucht mit dieser Frage, ob er es weiß oder nicht, Jesus.

Weihnachtsbasar der Pfarre Maria Treu

Samstag, den 6. Dezember, 16 bis 20 Uhr, und
Sonntag, den 7. Dezember, 8.30 bis 13 Uhr und 16 bis 20 Uhr,
im Gang der Piaristenvolksschule.